



Kniplebrevet

Deutsch



AUGUST 2014

MEDLEMSBLAD FOR FORENINGEN KNIPLING I DANMARK

116

Liebe Mitglieder

”Mittsommer, Mittsommer Du bist auf dem Weg, oh, wie ich Dich liebe”. Diese Zeile enthält ein Lied, das mein Mann als Huldigung des Mittsommers und der hellen Tage geschrieben hat. Es ist ein leichtes und schönes Lied, und in keinem Punkt bin ich uneinig mit dem, was er schreibt und singt. Die Zeit um den Mittsommer herum ist schön, aber schon jetzt gehen wir der dunklen Zeit entgegen. Jede Jahreszeit hat jedoch ihren Charme und ihre Beschäftigung. Wir können das Klöppelbrett hervorholen, uns in Gruppen zusammenfinden oder alleine sitzen und alle unsere Gedanken in die viele prachtvolle Klöppelarbeit, mit der rundherum gearbeitet wird, hineinklöppeln.

Der Vorstand hat Urlaub gehabt, aber nicht sehr viel. Es wird arbeiten daran, unser Jahrestreffen im nächsten Jahr vorzubereiten, in dem wir 30 Jahre werden, was natürlich mit etwas besonderem gefeiert werden soll. Freut euch schon jetzt. Wir arbeiten auch daran, unsere Homepage zu aktualisieren. Zurzeit ist es nicht ganz einfach, sich auf der Homepage zu rechtfinden. Wir hoffen, dass dies leichter wird, wenn wir mit dem neuen Aufbau fertig sind. Wie man in diesem Heft lesen kann, haben wir ein Formular als Arbeitsmittel für neue Ideen entworfen. Wenn man also eine Idee hat, womit wir arbeiten können, bitte das Formular ausfüllen und an uns schicken. Wir sehen uns die Ideen dann an. Im letzten Kniplebrev hatten wir darauf hingewiesen, dass wir eine Newsletter Mail-Gruppe eingerichtet haben, an die wir Neuigkeiten schicken, wenn es etwas Neues zwischen der Herausgabe zweier Hefte gibt. Die Neuigkeiten, die verschickt werden, erscheinen meist auch auf unserer Homepage. Wenn man in die Mail-Gruppe aufgenommen werden möchte, bitte eine Mail an formand@knipling-i-danmark.dk. Man wird dann in die Gruppe aufgenommen.

Der Sommer hat viele gute Erlebnisse rundherum im dänischen und ausländischen Sommerland geboten, und zwischen durch konnte man auch Klöppelarrangements finden. Wenn Du im Laufe des Sommers etwas mit Spitzen erlebt hast, hören wir gerne von Dir.

Zum Schluss möchte ich allen einen guten Herbst und eine gute Klöppelsaison wünschen.

Der Verein ist das nächste Mal auf der Klöppelmesse in Slagelse und auf der Freizeitmesse in Fredericia anzutreffen. Beide Messen finden am letzten Wochenende im Oktober statt.

In Memoriam Karin Hoffritz 1947 – 2014

Die Nachricht, dass noch eine unserer sehr tüchtigen Klöpplerinnen nicht mehr unter uns ist, hat mich sehr traurig gemacht.

Karin war eine fantastische Lehrerin und Designerin. Ihre Berufserfahrungen hatte sie von einer Ausbildung als Fachlehrerin in der Pädagogischen Hochschule von „Håndarbejdets Fremme“ in 1971 und später von einer Ausbildung als Fachlehrerin in Klöppelarbeit von der Pädagogischen Hochschule für Fachlehrer in Brügge, Belgien in 1988.

Karin war Beraterin für sowohl das Freilichtmuseum als das Kunstgewerbemuseum. Sie schrieb u. a. den Abschnitt „Klöppelarbeit in Dänemark in dem 20. Jahrhundert“ in „Pragt & Poesi, Kniplinger gennem 400 år.“ – Det danske Kunstdustrimuseum 1991. („Pracht & Poesie, Klöppel spitzen durch 400 Jahre.“ – Das dänische Kunstdgewerbemuseum 1991)

Karin unterrichtete in Klöppel spitzen in Kopenhagen, in einer Hochschule in Haslev und an der Pädagogischen Hochschule für Handarbeit in Skals u. a. m. Durch viele Jahre hatte Karin auch eine enge Zusammenarbeit mit Jana Novak.

„Knipling i Danmark“ hat aus Karins Können in den Jahren sehr viel Nutzen gezogen. Unzählbar sind die Artikel, Muster, Technikanweisungen u. a. m., die sie an „Kniplebrevet“ geliefert hat. Karin war auch die Instrukteurin für das Jahresthema

in Blumenwerk in 1995 und für Taufkleidung durch die Zeiten in 2000.

Niemand, die bzw. der eine Workshop mit Karin besucht hat, in Tondern oder im Bereich „Knipling i Danmark“, ist über ihre enorme Engagement in dem Kunsthandwerk im Zweifel, und auch nicht ihr Interesse dafür, es bekannt zu machen, insbesondere durch Kleidung. Karin war immer neuen Ideen sehr aufgeschlossen und immer sehr hilfsbereit, wenn man ihre Hilfe brauchte.

Karins Abschlussarbeit in Brügge „Das Kopenhagener Klöppelmilieu in den letzten 200 Jahren“ ist ein sehr spannendes Werk, das u. a. die Geschichte von der Zeichnen- und Kunstdustrieschule für Frauen erzählt. Man versteht deutlich, welche grosse Bedeutung die Schule dafür gehabt hat, dass wir immer noch klöppeln. Hier sind mehrere unserer tüchtigsten Designerinnen und Lehrerinnen ausgebildet, u. a. Johanne Nyrop-Larsen, Charlotte Rud, Esther Jegind Winkel, Astrid Elton Hansen und Helle Schou.

Karin unterrichtete nicht nur als Lehrerin, sondern machte auch Ausstellungen sowohl im Inland als im Ausland. Das letzte Mal war an dem Klöppelfestival in Tondern, wo man wieder ihre hübschen Arbeiten mit Tondern Tüll bewundern konnte. Sie waren sowohl innerhalb Kleidung als Schmuck in den heutigen Bedarf umgesetzt.

Karin wurde auch sehr wichtig für die Klöppelei in Japan, wo sie eine gute Freundin, Miako Yasuda, hatte. Die Freundin hatte Karin in Brügge kennengelernt, und sie arbeitete auch nach der Ausbildung mit ihr zusammen. Die Zusammenarbeit hatte u. a. die Ausstellung „Danish Lace in Japan“ in 1995 zur Folge, und ein sehr schöner Katalog mit Fotos von Karins vielen Spitzen wurde damals herausgegeben.

Karin wird im Klöppelkreis von vielen Menschen vermisst werden. Viele Menschen haben nämlich von Karins Unterricht, schöne Muster und enorme Wissen sehr profitiert.

Ehre ihrem Andenken

Karen Vontillius, Odense

Karin Hoffritz und ich lernten uns durch unsere Männer kennen, die Kollegen waren. Ich zog mit meinem Mann 1983 nach Belgien, und Karin kam mit ihrer Familie ein Jahr später. Wir bekamen einen Jungen in derselben Klasse, so dass wir viel miteinander zu hatten. Karin begann die 3-jährige Ausbildung zur Klöppellehrerin in Brügge und musste eine Unterkunft haben, da die Arbeit ihres Mannes nach 2 ½ Jahren beendet war. Deshalb zog sie mit den beiden jüngsten Kindern bei uns ein. Ich war ein wenig an ihren Spitzen interessiert, weil meine Mutter angefangen war zu klöppeln. Ich hatte aber gerade unser 4. Kind zur Welt gebracht und meinte, dass das Klöppeln viel zu zeitraubend und beschwerlich war.

Karin und ich pflegten den Kontakt, nachdem sie nach Dänemark umgezogen waren. Wie immer hilfsbereit und gastfreundlich, nahmen sie unseren Sohn die paar Jahre auf, die er für den Abiturabschluss in Dänemark benötigte. Als ich hörte, dass sie 1996 nach Brüssel sollten, fragte ich Karin, ob sie mir das Klöppeln beibringen würde. Daraus wurden 3 schöne Jahre, während der wie uns einmal wöchentlich trafen und klöppelten. Ich begann mit gemischten Gefühlen, weil meine Mutter gestorben war, kurz bevor ich mit dem Klöppeln anfing. Ich konnte ihr also nicht erzählen wieviel Spaß mir das Klöppeln macht. Gleichzeitig war es aber schön, dass ich mit Karin sprechen konnte – sie konnte immer gut zuhören – und es war gut das Hobby meiner Mutter weiterführen zu können.

Wie alle, die von Karin unterrichtet wurden, wissen, war sie eine ausgezeichnete Lehrerin. Sie war geduldig und konnte gut erklären. Sie konnte gut ermutigen, und Fehler wurden als Möglichkeit mehr zu lernen betrachtet. Die Dinge sollten ordentlich sein, aber es war auch immer Platz für Kreativität vorhanden. Karins eigene Entwürfe waren sehr kreativ. Sie machte viele feine Sachen, die nicht nur in sich selbst fein wa-

ren, sondern auch richtig gut, um davon etwas lernen konnte. Ihre Entwürfe enthalten oft Herausforderungen, aber auch große Einfachheit.

Ich hatte auch die Freude mit ihr und ihren Kameraden eine Woche an der belgischen Küste in Brügge zu verbringen, wo wir sehr viel klöppelten. Es waren 12 Jahre, in denen Karin die Woche brauchte, um ihre Muster zu entwickeln und mit Freunden und Bekannten zu sprechen. Hier wurde sie für Ihre Spitze gelobt und bewundert, und hier konnte sie von ihren Kindern, Schwiegerkindern und Enkeln erzählen. Aber auch hier war sie eine gute Freundin. Immer an der Arbeit der anderen und deren Interessen.

Sie war sehr beliebt und wird sehr vermisst werden.

Annette Foltmar

Wo nette Menschen sind, kommen andere nette Menschen auch gern an ... (Übersetzung einer dänischen Redensart!) - von Susanne Andersen

Diese Überschrift ist sehr treffend für einen Artikel über die nordjütändische Klöppelmesse. Wenn es einen Ausdruck gibt, der das Wochenende am besten beschreibt, muss es eben diese dänische Redensart sein. Es ist eine Messe, wonach viele Menschen sich sehnen, und man besucht immer sehr gern die Messe, wenn Peter und Inger Sörensen einladen.

Endlich war es soweit, der Tag war gekommen, wo es Zeit wurde, „Madame Grau“ zu packen und in Richtung Norden zu fahren. Als wir den Ejer Bavnehøj erreichten, meckerte sie zwar etwas - ob der Berg Rücken zu hoch, der Motor zu klein oder das Auto zu viel beladen war, das wage ich gar nicht zu raten. Aber endlich erreichten „Madame Grau“ und die Unterzeichnete Hjallerup Kro, wo zuerst etwas Leckeres mit ein paar netten Freundinnen zusammen gegessen wurde, ehe es ins Kulturhaus weiterging, um dort zu schuften. Es ist ja immer gut, das Praktische mit dem Lustigen zu verbinden. Schon hier beginnt die Wiedersehensfreude sich zu melden. Das Kulturhaus ist ein sehr schöner Ort, wo man sich sofort sehr wohl fühlt.

Wie nun der Nachmittag voranschritt, tauchten mehrere und mehrere Menschen auf. Es wurde viel bewundert, geredet und schöne Ideen ausgetauscht, als die Stände nach und nach aus Kisten und Boxen hervortauchten.

Peter hatte gewohnheitsgemäß alles schön organisiert. Er ist ein sehr netter Wirt und Freitagabend wurde das Abendessen in sehr gemütlicher Gesellschaft eingenommen. Deshalb war es auch sehr einfach zu schlafen, als es später Schlafenszeit wurde.

Samstag fing Peter damit an, uns willkommen zu heißen. Er erzählte uns, dass die Messe 2014 die achte Messe ist, wofür er verantwortlich gewesen ist. Die drei ersten Messen fanden in 1993, 1994 und 1996 in Agerstedt statt – und im Jahr 2000 zog die Messe dann nach Hjallerup um, wo sie seitdem in 2000, 2006, 2008, 2011 und nun auch in 2014 stattgefunden hat.

Ganz von Anfang an haben „Karely“, „Kniplestuen“ – am Anfang mit Astrid Hansen, „Hedens Hörgarn“ (früher Juul Garn), „Elkjær Knipleudstyr“, Helene Schou, Hanne Sonne, die früher mit „Kniplelauget“ teilnahm, und „Knipling i Danmark“ an der Messe teilgenommen. Aber nun kommen auch neue Stände, Aussteller/innen und Workshops an, wenn eine neue Messe Veranstaltet wird. Dieses Jahr waren besonders die Ausstellungen von Karen Vontillius und Gerd Stevnshoved samt Helene Schou sehr attraktiv. Karen Vontillius und Gerd Stevnshoved präsentierten Vibeke Ervös Freihandspitzen, und Helene Schous Ausstellung könnte „Mein Leben mit Spitzen“ heißen. Es war natürlich auch eine Freude, Weihnachtsschmuck zu kaufen – denk mal, einige der schönen Klöppel am Baum riefen sogar, dass sie mit uns nach Hause wollten.

Karen Vontillius hatte dieses Jahr auch die Freude, für den Workshop verantwortlich zu sein, wo das Thema „Klöppelei mit drei Klöppelpaaren“ war. Ich erinnerte mich sofort an das Grosstreffen von „Knipling i Danmark“ in 2010, wo ich selbst meine Kräfte an diese Technik versuchte. Es ist als ob man mit den drei Paaren zeichnet, und die Spitze wird in aller Einzelheit sehr elegant. Es war deutlich zu sehen, dass die Teilnehmer/innen des Workshops für die Technik begeistert waren. Dennoch sah ich eine „neue“ Technik mit einer Schlinge von Nähfaden, die die Fertigstellung bzw. das Zusammenhäkeln viel einfacher macht, - das muss unbedingt versucht werden.

Als die Messe am Samstagnachmittag zumachte, trat Peter wieder als Wirt hervor, und er machte mit uns eine Fahrt nach Voergaard Schloss. Über diesem Ausflug ist anderswo in dieser Zeitschrift zu lesen. Am Abend hatten wir wieder ein schönes Abendessen und ein gemütliches Beisammensein. Egal wo und wann, die Klöppler/innen verstehen immer, wie man es sich gemütlich macht.

Wir erlebten sehr schnell, dass wir in der Heimat von unserer lieben Kassiererin waren. Sehr oft hörten wir ein „Hallo Bente“ und sie wurde manchmal auch umarmt. Mehrmals gab es für sie kaum Zeit, die Kasse zu betreuen, aber dann traten wir natürlich hilfsbereit zu.

Ich möchte mit euch auch noch sehr gern ein paar Erlebnisse teilen, die mich sehr beeindruckt haben und mit aller Deutlichkeit feststellt, dass die Klöppelei ganz anders ist, als nur ein paar Klöppel zu kreuzen bzw. drehen und einen Klöppelbrief zu befolgen.

Es ist wunderbar lebensbejahend Lis Larsen wiederzusehen, sie hat immer ein freundliches Wort für uns, unterstützt getreulich die Veranstaltungen des Vereins und nimmt jedes Jahr in Hadsund an dem Klöppeltag des Jahres teil. Dies Jahr habe ich erlebt, wie Lis mitten auf dem Fussboden mit Elly Rabe gesessen hat, und beide haben wie Teenager gelacht. Elly tauchte nur auf, um alle ihren Freunde/innen zu begrüßen und um Erinnerungen an die Klöppelei zu besprechen.

Ein guter alter Nachbar erzählte mir mal, als ich zu Besuch war, kurz nach meinem Anfang der Klöppelei, dass die Oberste Gesundheitsbehörde in Dänemark eigentlich allen Klöppelgruppen rundum einen Zuschuss geben müsste. „Denk mal an die vielen Glückspinnen, die man spart, wenn die Menschen die Möglichkeit haben, Klöppeln zu lernen.“

Eine andere riesige Freude war Peters Stand anzusehen. Denk mal, dass die Spitzenkanten für Taschentücher so wunderschöne Servietten werden können. Doch, der Peter kann etwas, wenn es die Fertigstellung der Spitzen gilt. Wenn einen Pfiff nachfragt wird, sagt er nur: „Aber du brauchst nur ...“ Ja, ja! Aber alle, die mit Stoff, Spitzen und Nadel gesessen haben, wissen, dass es gar nicht so einfach ist, eine schöne Fertigstellung zu machen.

Nun ist es ja leider auch so, dass es mit der Zeit so weit kommt, dass irgendjemand sich bedankt und sich von uns verabschiedet. Dieses Jahr war es Hanne Sonne, sie findet, dass die Teilnahme an den Messen aus Altersgründen für sie zu viel geworden ist. Sie möchte lieber ihre Energie auf Unterricht und Herstellung von Spitzemuster verwenden. Persönlich werde ich den wunderbaren Stand von Hanne Sonne und ihr freundliches Gemüt vermissen. Hannes Stand hat immer Eleganz und Unterschiedlichkeit bis in alle Einzelheiten repräsentiert.

Kurz vor dem Abschied teilte Peter uns mit, dass die nächste Messe im Jahr 2017 stattfinden wird.

Wir sind schon viele, die wissen, wie viel es einem fordert, eine Messe zu veranstalten. Deswegen möchten wir uns bei Peter auch sehr schön bedanken! Wir wissen doch auch, dass hinter jedem tatkräftigen Mann eine genau so tatkräftige Frau steht. Deswegen möchten wir uns auch bei Inge sehr schön bedanken. Inge findet immer noch die Energie, uns Freude zu machen.

Neues vom Vorstand des Vereins

Der Vorstand versucht immer, einen guten Überblick über alle schönen Ideen und Vorschläge unserer Mitglieder zu behalten. Um diese Arbeit zu verbessern, sowohl für Sie als für uns, haben wir nun ein Formular ausgearbeitet, um Ihre Ideen mehr sichtbar zu machen. Mit diesem Formular glauben wir daran, dass wir vorwärts gerichtet einen Ideenkatalog zusammenstellen können, der als eine Art Grundlage für unsere Arbeit dienen soll. Damit wird auch sichtbar gemacht, womit wir im Vorstand in der Zukunft arbeiten können. Der Vorstand muss dauernd vorwärts denken, teils was die Planung der Themen betrifft, und teils wie wir am besten die Projekte und Ideen weiter an unsere Mitglieder vermitteln. Deswegen kann ein Ideenkatalog für uns sehr nützlich sein.

Das Formular, das wir ausgearbeitet haben, ist auf unserer Homepage erreichbar. Sie können aber auch eine E-Mail schreiben, anrufen oder einen Brief schreiben, dann werden wir sofort das Formular senden.

Anweisung:

Haben Sie einen Vorschlag oder eine Idee, die Sie finden, dass wir im Verein bearbeiten sollen, dann gehen Sie bitte an unsere Homepage und downloaden Sie bitte das Formular „Blanket til projekter og ideer“ (Formular für Projekte und Ideen). Sie finden das Formular unter „Nyheder“ (Neuigkeiten).

Sie können auch eine E-Mail an projekt@knipling-i-danmark.dk schicken, 0045 2868 6706 anrufen oder einen Brief an Foreningen Knipling i Danmark, Postboks 94, DK-6270 Tønder schreiben, dann werden wir das Formular senden.

Füllen Sie bitte das Formular mit Ihren guten Ideen und Gedanken aus, und schicken Sie es bitte nachher an projekt@knipling-i-danmark.dk zurück oder schicken Sie es bitte an unsere Postadresse: Foreningen Knipling i Danmark, Postboks 94, DK-6270 Tønder.

Nach dem Empfang Ihrer Post wird der Vorstand Ihre Idee/Ideen an der nächstfolgenden Vorstandssitzung lesen und besprechen. Danach wird die Person der Vorstand, die für Ihre Initiative Kontaktperson wird, sich mit Ihnen in Verbindung setzen.

Wir hoffen sehr, dass Sie diesen Vorschlag zustimmen werden. Unser Ziel ist alle guten Ideen und Projekte einzusammeln, um im Verein damit arbeiten zu können.

Wir freuen uns sehr darauf, eben Ihre Idee zu empfangen!

Wenn Träume wahr werden von Susanne Andersen

Im Strandwejen in Hornbæk gibt es zwei Frauen, die Träume zur Wirklichkeit gemacht haben – sie haben alles eingesetzt und sich selbstständig gemacht. Man konnte sie auf Messen antreffen, zunächst unter dem Namen Citrongarn und jetzt unter dem Namen Make or Made. Bei den Träumen handelt es sich darum, mit Mustern, Farben und Faden spielen zu können. Dies geschieht durch weben, stricken und nicht zuletzt durch Klöppeln. Es war die Spitze, die mich veranlasste mit Madam Grå anzufangen und mich gen Osten zu begeben. Und das hat sich gelohnt.

Bettina Popp-Madsen und Zuzana Sadlonova mit Faden und Farben, und deren Design zeugen davon, dass sie wissen, was sie machen. Sie trafen einander in Kronværkerne, einem Kollektivgeschäft auf Kronborg und entdeckten, dass sie das gleiche Interesse für Design hatten, vor allen Dingen aber für selbigen Prozess in dem Design. Erst wenn die Ideen entstanden sind werden die Techniken in das Design hineingedacht. Wenn die Idee entsteht, steht es nämlich nicht fest, ob es sich am Ende um ein gestricktes, gewebtes oder geklöppeltes Design handelt. Als bildende Künstlerin bin ich sehr über die

Sorgfalt und den Willen, sich nicht an eine Technik zu binden, imponiert, sondern den Prozess bestimmen zu lassen. Ich denke nicht unmittelbar Møns Klingt und Fossilien in eine Spalte. Nach einem Gespräch mit Bettina und Zuzana war ich aber klüger geworden. Wenn ich das Skelet eines Seepferdes sehe, denke ich an Naturtechnik und die Natur, aber nicht so bei Make or Made. Hier wird in Design gedacht. Und heute gibt es das anmutigste, geklöppelte Seepferd, das in Silber auf selbiger Zeichnung des Skeletes geklöppelt ist. Ich erhielt die Erlaubnis mir das heiligst anzusehen – die Mappe mit Zeichnungen und Ideen –, und ich freue mich wie ein kleines Kind zu sehen, was aus den schönen Zeichnungen entsteht.

Bettina hat Abschlussexamens von Skolen for Brugskunst, tekstillinjen, i dag Det Kongelige Danske Kunsthakademis Skoler for Arkitektur, Design og Konservering. Sie hat als Textildesignerin für Martinique/ InWear gearbeitet und hat Muster und Designs für sie entworfen. Bettina ist halb Dänin und halb Holländerin und hat viele Jahre in Schweden gewohnt, wo sie die traditionellen schwedischen Textiltechniken kennengelernt hat, darunter die Vadstena Klöppeltechnik.

Zuzana hat es selbst erlernt und ist in die Textilschule, Håndarbejdets Fremmes Skole in Holte, gegangen. Darüber hinaus hat sie einen Kandidatgrad in Chinesisch und interkulturelle Kommunikation. Zuzana er ist in der Slowakei geboren, hat aber in China, Thailand, Schweden und jetzt hier in Dänemark gewohnt. Sie hält viel davon mit den slowakischen Traditionen innerhalb des Klöppelns zu spielen und zu experimentieren. Besonders viel hält sie von Bänderspitze, was ich als erstes in deren Geschäft sah, weil dort eine Büste mit Modellen für ihr Brautkleid stand, und an der Wand hängt die Spitze, die das fertige Kleid schmücken soll. Da es der 16. August d. J. ist, an dem Zuzana heiratet, wird jede freie Minute mit Klöppeln verbracht. Und ob man Zuzana wohl dazu überreden kann, das Kleid auszustellen, so dass wir anderen inspiriert werden können. Auf der Facebook Seite von Make or Made kann man dem Brautkleidprojekt folgen. www.facebook.com/makeormade

Männer und Spitze – ein Vortrag von Lothar Stang auf dem Deutschen Klöppelkongress in Hattingen am 25. April 2014 – einige Hauptpunkte von Marianne Nielsen

Lothar Stang (1) hatte einen einstündigen Vortrag über Männer und Spitze zusammengestellt, auf den ich mich freute. Wie dies mit dem Thema „Spitze kleidet“, was auf Deutsch viele doppelte Bedeutungen haben kann, zusammenhängen konnte, dachte ich anfangs nicht, dass es schwierig sein könnte sich dies vorzustellen. Bei den Porträtmalern ist es schon immer deutlich gewesen, dass nicht zuletzt die Männer eine besondere Vorliebe für Spitze hatten, mit der sie Reichtum, Macht und Bedeutung zeigen konnten. Es war eine Stunde, in der wir als Zuhörer auf eine Reise in Zeit, Kultur, Krieg, Frieden, Aristokratie und den Überlebenskampf des armen Arbeiters mitgenommen wurden.

Die Bilder, die diesen Artikel begleiten, sind nicht von besserer Qualität, da sie von einer Leinwand aufgenommen wurden. Dies bedauere ich, habe mich aber dennoch dazu entschlossen sie zu verwenden, da sie die Botschaft auf die beste Art unterstützen.

Was war die Arbeit des Mannes von einst? – die Wohnung bauen, und die Arbeit der Frau war sie einzurichten und zu schmücken. Dazu wurde Spitze für Bettwäsche, Tischtücher und Gardinen verwendet. Ab und zu kommen aber schwere Zeiten, und u. a. die Männer im Erzgebirge und in England mussten in diesen Zeiten klöppeln um zum Haushalt beizutragen.

Es gab aber auch andere Gründe dafür, dass Männer begannen sich mit Spitze zu beschäftigen. Viele Männer waren seinerzeit Perückenmacher. Als sich die Mode änderte und Perücken nicht mehr besonders viel verwendet wurden, begann ein Teil der Perückenmacher stattdessen mit Haar zu klöppeln.

Viele der Männer, die anfingen zu klöppeln, waren gut gekleidet und wohlhabend. Auf dem Bild kann man einen Herrn in guter Kleidung sehen, der am Klöppelbrett sitzt (2). Die damalige Arbeitskleidung für einen klöppelnden Mann! Wie es im Vortrag ausgedrückt wurde: „Klöppeln wurde ein Gentleman Sport“.

Viele Männer klöppelten aus Freude, und noch mehr trugen die Spitze entweder aufgrund des Status oder als Folge von deren offiziellen Beruf. Im 17. und 18. Jahrhundert waren es Regenten, Adelige, Offiziere und Beamte, die Spitzen trugen – und Spitzen waren teuer.

Wie ein französischer adeliger es ausgedrückt haben soll, war Spitze soviel wert wie Gold. Es gab adelige, die ihre Höfe und Tiere verkaufen mussten, um sich die Spitze leisten zu können, die ein Dresscode beim französischen Adel war. Es wird auch erzählt, dass ein französischer Aristokrat erklärt haben soll, dass er mit 32 Hektar Rebland um den Hals herumgeht.

Eine andere Geschichte, die Lothar Stang erzählte, hing mit dem spanischen Krieg zwischen Frankreich und Spanien im 17. Jahrhundert zusammen. Die französischen Offiziere sollten standesmäßig gekleidet sein. Deren Spitze war inzwischen schmutzig geworden, und sie mussten neue Spitze haben. Deshalb bat das spanische Heer um Waffenstillstand. Dies wurde bewilligt, und die Spitze wurde gegen saubere ausgetauscht – und danach konnte der Krieg weitergehen.

Die geistlichen Kardinale im 17. Jahrhundert trugen Spitze (3), ebenso machen es die Bürgermeister in England noch heute. Im April 2000 erhielt der Oberbürgermeister von York neue Spitze (Lacemaker, June 2000), und wenn man einen Blick in die Publikation „The London Mayors Association“ wirft, kann man in dem Heft Spring 2011, auf dieser Homepage: <http://www.londonmayors.org.uk/docs/LMANews0511.pdf>, Seiten 12-13 eine Fülle „Londoner“ Bürgermeister mit schöner Spitze finden.

Nachdem die Vorliebe der Männer für Spitze auf der Bekleidung besprochen worden war, handelte es sich im nächsten Teil des Vortrages um Ausstattung und Werkzeug, was für die Herstellung der Spitze verwendet wurde. Hier haben die Männer auch immer eine große Rolle gespielt – was sicher nicht sehr überraschend ist.

Die Männer waren für die Herstellung vom Klöppelständer bis zur Ernte des Heus für die Klöppelkissen zuständig. Gleichzeitig waren die Männer – besonders in den baltischen Ländern – dafür zuständig die Fische zu fangen, von denen die Gräten als Nadeln (4) verwendet werden sollten. Ich muss gestehen, dass ich eigentlich nie darüber nachgedacht habe, was man vor den heutigen Stecknadeln verwendet hat. Natürlich waren Gräten eine vortreffliche Lösung!

Die Männer waren auch für die Herstellung von Papier und Garn zuständig und später selbstverständlich auch für die Erfindung und Herstellung der Klöppelmaschine (5).

Mit der Geschichte über die arbeitsmäßigen Relationen der Männer in der Spitzenherstellung erhielten wir auch einen Bericht über Zar Peter der Große, der eine Klöppelschule einrichtete und „einen Punktierer“ als Facharbeiter anstellte. Das war ein Mann, der einen besseren Lohn als die Klöpplerinnen mit der Begründung erhielt, dass er ja seine Familie versorgen muss!

Die Männer wurden auch als Musterzeichner angestellt, um die Klöppelbriefe zu verbessern, und wie es ausgedrückt wurde „den guten Geschmack der Spitze zu geben, da die Klöppelbriefe die die Seele der Spitzenherstellung sind“. In Venedig, Bayeux und der Wiener Schule waren es auch Männer, die „Spitzen-Übersetzer“ und Designer waren. In Sande-

polcro gründete Domenico Petri eine Klöppelschule und stellt außerdem selbst Spitze her. Ein Beispiel eines seiner Muster ist auf dem Bild Nr. 6 zu sehen (6). Man kann mehr über die Klöppelschule in Sansepolcro lesen auf <http://digilander.libero.it/gloriavalli/esansepoltor.html> und http://web.tiscali.it/merlettoitaliano/storia/merlettodisansepoltor_e.html

Männer sind auch Namensgeber für Spitze gewesen. Im Vortrag wurden 4 Beispiele für solche Namensgeber genannt. Hiervon kannte ich 2: Petterson Spitzten, die schonische Freihandspitzen sind, und Christian IV Spitzte.

Point de Colbert war eine Spitze, die nach Jean Baptiste Colbert benannt wurde, der Finanzminister unter dem Sonnenkönig war. Von ca. 1765 war er auch Spitzenhändler. Er kaufte Spitzen von Klöpplerinnen aus Venedig und benannte sie nach sich selbst. Die Spitzen sollten auch unter Namen wie Point de Venice und Point de France bekannt sein.

Eine andere lustige Geschichte in diesem Zusammenhang stammt aus ca. 1631 des Hofes von Charles d. I. in England. Zu dem Hof gehörte ein Maler, Sir Anthony van Dyke. Er „erfand“ Spitzen, die „zeitlose“ Spitzen waren, die er auf seinen Bildern malte, so dass das teuer eingekaufte Porträt aufgrund einer Spitze, die aus der Mode gekommen war, nicht „unmodern“ wurde.

Lothar Stang ist ein hervorragender Erzähler, und ehe ich mich umgesehen hatte war eine Stunde vergangen. Ich war unglaublich klüger und dazu inspiriert geworden, in n eine weitere spannende Ecke der Geschichte der Spitze einzutauchen.

Spitzen im Powerhouse Museum in Sydney, Australien, von Helle Schultz

Das Powerhouse Museum in Sydney, Australien, ist für diejenigen, die Spitzen lieben, ein Besuch wert. Arealmäßig ist es das größte Museum in Australien. Es enthält über 500.000 Gegenstände, und man findet alles von Weltraumraketen, Dampfmaschinen, ganzen Zügen, Marsroboterfahrzeuge für die Entwicklung des Computers, Möbeldesign bis hin zur richtigen Kleidung für bestimmte Gelegenheiten. Und also die feinsten Spitzen.

Das Museum hat vier Etagen. Vom Eingang aus geht man eine Etage runter und so weit weg, wie man vom Eingang kommen kann. Hier liegt gut versteckt ein klotzkleiner Raum, der einen mächtigen Schatz enthält. Der Raum heißt „Lace Study Centre“. Hier kann man ernsthaft Spitzen studieren. Es sind ca. 300 Spitzen aus der ganzen Welt ausgestellt, sowohl genähte als auch geklöppelte, die die letzten 500 Jahre repräsentieren.

Das Spitzencenter ausschließlich mit Ehrenamtlichen besetzt, die enthusiastisch, wissend und mehr als willig eine Menge über die viele Spitze erzählen, die man im Center findet. Voller Erwartung traf ich Montagmorgen im Museum ein und war bereit, als das Center öffnete. Hier traf ich Alice Vokac, die am Montag oft das Center betreut. An beiden Seiten des Raumes stehen Schränke mit Schubladen mit Glasdeckel. Hierin werden ein Teil der Spitzen gezeigt. Über den Schränken an der einen Seite befindet sich ein Regal, wo u. a. eine Reihe Bücher stehen, die der Besucher an einem Tisch in der Mitte des Raumes studieren kann. Über den Schränken auf der anderen Seite des Raumes befindet sich ein großer Pinnwand mit Postkarten u. ä. mit diversen geklöppelten Motiven von nah und fern. An dieser Seite des Raumes stehen auch drei Metallschränke mit Schlössern. Auf die komme ich zurück.

In einigen der vielen Schubladen mit geklöppelter Spitze kann man z. B. sowohl eine weiße als auch schwarze Bedfords-hire-Spitze sehen (Figur 1) sowie eine schwarze Chantilly-Spitze (Figur 2). Auch die genähten Spitzen, wie z. B. die irische Youghal-Spitze (Figur 3), sind hübsch. Viele der Spitzen haben phantastische, geschwungene Blumenranken verschied-

dener Art. Ich machte aber große Augen als ich die Schublade öffnete, die eine der ältesten Spitzen in der Sammlung (Figur 4) enthielt. Es ist eine genähte Spitz, von der man annimmt, dass aus dem 16. Jahrhundert stammt. Das Motiv ist die Heldenin Judith, die die belagerten Juden rettet. Sie geht in das Lager des Feindes und findet das Zelt des General Holofernes. Sie verführt ihn und macht ihn betrunken. Danach entthauptet sie ihn mit seinem eigenen Schwert. Der Feind flüchtet am nächsten Morgen. Figur 4 zeigt Judith, die dabei ist, den Kopf des Generals in einen Beutel zu legen, der von einem Dienstmädchen von Judith gehalten wird. Links sieht man die Reste des Körpers des Generals gleich nach der Entthauptung. Und was für welche Details, mit denen die Spitz ausgeführt wurde. Siehe zum Beispiel wie fein die Finger der drei Personen hervortreten. Selbst das Blut, das aus dem Körper des Generals ausläuft ist mitgekommen! Für das Blut wurde glänzender roter Seidenfaden verwendet, und für das Haar der drei Personen und den Bart des Generals wurde echtes Haar verwendet. Ein spannende, wenn auch etwas blutrünstige Geschichte, die hier als Motiv verwendet wurde.

Alice und ich hatten einen schönen Tag zusammen, an dem lebhaft über diverse Klöppelthemen geplaudert wurde. Alice erzählte auch über die drei abgeschlossenen Schränke, die im Center waren. Sie beinhalteten ausgewählte Spitz, die jeweils in einem Glasrahmen montiert ist, den man ganz aus dem Schrank herausnehmen kann, so dass man die Spitz mit einer Lupe sowohl auf der Vorder- als auch Rückseite näher studieren kann. Wir hatten aber über soviel zu reden, dass wir es nicht schafften. Deshalb stand ich natürlich am Dienstag wieder parat als das Spitzencenter öffnete. Hier traf ich eine andere der Ehrenamtlichen, Judy Hammond.

Der Montag im Center war ziemlich ruhig abgesehen von unserem lebhaften Geplauder. Insgesamt kamen nur zwei Besucher an dem Tag. Ganz anders war es am Dienstag. Während der gesamten Öffnungszeit kamen und gingen viele Besucher. Es kamen besonders viele aus der lokalen Designschule, die sich die alte Spitz ansehen wollten, um für eine Projektaufgabe für deren Studium inspiriert zu werden. Es war interessant mit einigen von ihnen ein kleines Gespräch zu führen. Na, ich musste mit meinem Vorhaben in Gang kommen und bat Judy um den Schlüssel für die verschlossenen Schränke. Der Schlüssel war aber nicht an seinem Platz! Es wurden der eine und der andere angerufen, ob man helfen konnte. Vielleicht gab es jemanden, der einen weiteren Schlüssel hatte. Das war leider nicht der Fall. Nun war da ja aber Besuch aus Dänemark. Der Schlüssel musste also gefunden werden. Eine Dame, die im Museum angestellt war, kam um zu helfen. Die Jagd nach dem Schlüssel ging weiter. Glücklicherweise hatte er sich nur auf der obersten Hülle versteckt, so dass er schwer zu sehen war. Die Schränke wurden geöffnet, und ich konnte anfangen. Wir brachten eine Lupe an und was für Details in den Gründen um die schönen Blumen und Blättern herum in den ansonsten so dichten Binche- und Valencienne-Spitzen hervortreten. Dies zu sehen war ein Vergnügen. Figur 5 zeigt eine Valencienne-Spitze, und Figur 6 zeigt einige Details dieser Spitz.

2011 wurde der „Powerhouse Museum International Lace Award“ abgehalten, und in diesem Zusammenhang gab es eine Ausstellung „Love Lace“ genannt. Das Museum gab ein Buch mit dem Titel „Love Lace – Powerhouse Museum International Lace Award“ heraus, das flotte Bilder der mehr als 100 Finaleprojekte aus 20 verschiedenen Ländern enthält. Alice Vokac, die ich am Montag traf, hatte teilgenommen, und ich konnte ihr Projekt im Buch sehen. Es war ein geklöppeltes Bilder der Brücke Sudnez Harbour Bridge, die wie das Opernhaus von Sydney ein Ikon im Hafen von Sydney ist. Für einen Teil der Gitterkonstruktion der Brücke hatte Alice verschiedene milanesische Bänder geklöppelt. Als Inspiration hatte sie ein Foto von der Einweihung der Brücke 1932 verwendet.

Selbst die alten Autos waren in der Spitz enthalten. Sehr flott. Alice erzählte mir, dass das Museum ihre Spitz hat, die aber leider noch nicht in dem Teil der Sammlung enthalten ist, die gezeigt wird. Ich hoffe, dass dies bald der Fall sein wird. Es gibt Bilder der Spitz von Alice im Internet. Weiter unten habe ich zwei Links genannt.

Bei der Beurteilung der Projekte wurde u. a. Wert auf visuellen Effekt, Originalität, Kreativität, Innovation, Design, Materialien und Techniken gelegt. Es nahmen viele interessante Projekte teil, und die Spitzentechniken wurden auf vielen Arten verwendet. Ein anderes der Finalprojekte war von Joep Verhoeven, der große Metalldrahtzäune mit geklöppelten Motiven herstellt. Die Zäune werden in alle Welt exportiert. Normale Drahtzäune, z. B. um Sportanlagen herum, sind an sich nicht besonders interessant. Wenn man sie aber mit riesiger Metallspitze dekoriert, ist es bestimmt etwas ganz anderes. Im Internet gibt es sehr viel darüber. Ich habe unten mehrere Links genannt.

Insgesamt gesehen waren es zwei tolle Tage im „Lace Study Center“ verbracht, die ich ohne zu zögern wiederholen werde, falls ich wieder in die Gegend komme. Aber das ist ja ein langer Weg von Dänemark aus. Glücklicherweise gibt es das Internet. Ich habe unten eine Reihe Links entsprechender Webseiten genannt.

Der im „Lace Study Centre“ aufbewahrte Schatz setzt sich nicht nur aus der flotten und historischen Spitz zusammen, sondern auch aus den Ehrenamtlichen, die die Spitz im Center vermitteln. Und wie wäre es doch schön, wenn man als Besucher die Möglichkeit erhalten würde noch mehr Spitz aus dieser exklusiven Sammlung sehen zu können.

Links:

Lace Study Center auf Powerhouse Museum. Hier kann man eine Reihe PDF-Dateien mit vielen interessanten Dingen herunterladen, wie Material von früheren Spitzenausstellungen und eine Beschreibung von einem Urlaub im Zeichen der Spitz. Bitte beachten, dass das Dokument mit dem Klassifizierungssystem sehr groß ist und das Herunterladen deshalb etwas Zeit in Anspruch nimmt.

Auf der Webseite des Centers gibt es auch ein kleines Video, in dem Robyn Weinholt über die Spitz mit der tödlichen Entthauptung des Generals Holofernes berichtet:

<http://www.powerhousemuseum.com/lacestudycentre/>

Love Lace - Powerhouse Museum International Lace Award:
<http://www.powerhousemuseum.com/lovelace/>

Introducing Love Lace, video på YouTube, wo ein Teil der teilnehmenden Projekte gezeigt wird:
<http://www.youtube.com/watch?v=rc5KnxNCung>

Love Lace Unveiled, video på YouTube, wo einige der teilnehmenden Projekte ausgepackt werden:
<http://www.youtube.com/watch?v=-o8JX2kEIyU>

Love Lace, Nachrichten, bei denen das Siegerprojekt von Anne Mondro gezeigt wird. Sie hat das Modell eines alten Ford Motors in 3D hergestellt. Der Preis war 20.000 australische Dollars:
http://www.youtube.com/watch?v=uvLt_LM67rU&index=6&list=PLAF51B06F2FC482C6

Love Lace, Alice Vokac bei der Arbeit mit dem Projekt mit der Sydney Harbour Bridge:
<http://www.powerhousemuseum.com/imageservices/2011/09/making-first-day-wonder/>

Love Lace, Alice Vokacs fertiges Projekt:
<http://www.smh.com.au/entertainment/about-town/laced-with-irony-20120223-1toty.html>

Love Lace, Metallfadenzaun von Joep Verhoeven:
<http://www.dhub.org/events/love-lace-exhibition-at-the-powerhouse-museum/>

Lace Fence, Joep Verhoeven:
<http://lacefence.com/ENG/index.php>

Ausflug zum Museum Sønderjylland Kulturhistorie Tønder und Drøhses Hus

Am Freitag, den 30. Mai hatte der Verein Knipling i Danmark einen Ausflug zum Museum Sønderjylland Kulturhistorie Tønder und Drøhses Hus arrangiert. Beides befindet sich in Tønder.

Es erschienen 18 Teilnehmer voller Freude und erwartungsvoll bei schönstem Sonnenschein. Wir begannen im Tønder Kunstmuseum mit einer Führung durch Elsemarie Dam-Jensen, eine sehr lebhafte und engagierte Erzählerin.

Als erstes sahen wir eine Sonderausstellung über Huelin, natürlich in Tønder-Technik. Diese Ausstellung wurde in Verbindung mit dem Klöppelfestival in Tønder im letzten Jahr eingerichtet und wurde zu unserem Glück bis Ende 2014 verlängert.

Die Ausstellung entstand aufgrund einer Zusammenarbeit zwischen dem Museum und dem Amerikaner Michael Guisian, in der Michael Guisiana kurz erzählt einen großen Teil der Sammlung alter Huelin fotografiert und anschließend 10 Huelin rekonstruiert hat, die im Buch „Spinnweben und Träume“ erschienen sind und also auch als Ausstellung.

Die Geschichte der Huelin beginnt ca. 1830, wo die Bäuerinnen sie als Schmuck auf ihren Frauenhüten hatten. Sie wurden meistens außen auf den Frauenhüten getragen, so dass die hübschen (und kostbaren) Spitzen am besten vorgezeigt werden konnten. Sie wurden aber auch unter den Frauenhüten getragen.

Den Frauenhut erhielt man am Hochzeitsabend, so dass man zeigen konnte, dass man zum Ehestand gehörte.

Auf der Ausstellung sahen wir sowohl flache Huelin, die man in Nordschleswig verwendete, und Huelin mit Flügeln, die auf Seeland verwendet wurden.

Danach begaben wir uns zur festen Ausstellung über die Tønderspitze: Der feinste Faden – Spitzen der nordschleswigen Museen.

Hier befanden wir uns in einer reinen Schatzkammer. Wir kamen in einen Raum mit vielen Vitrinen mit den schönsten Ausstellungen. Wir sahen u. a. einen alten Schrein, Klöppel, eine Kugel, mit der man das Licht verteilen konnte, also die Utensilien der Klöpplerin, für die sie selbst sorgen musste.

Wir sahen ebenfalls einen Klöppelschrein mit skrävl, was Lederstücke sind, die als Schutz des Klöppellkissens verwendet werden. In dem skrävl befinden sich Löcher für Umstecknadeln. Der Schrein gehört im übrigen Ester Jegind Winkel, geb. 1915 in Ellum bei Løgumkloster, und lebt noch heute.

Wir sahen auch die Remedier des Spitzenhändlers. Ein Ellenmaß, um die fertige Spitze damit zu messen, den feinsten Leinenfaden und die altmodische „Apotheker-Waage“, um den kostbaren Faden damit zu wiegen, sowie alte Klöppelbriefe.

Die Klöppelbriefe waren das Eigentum des Spitzenhändlers, und wenn man so einen Klöppelbrief vom Spitzenhändler ausgehändigt erhielt, schloss man einen Spitzenertrag für die spezielle Spitze ab. Man musste ja vom Klöppeln leben und da galt es schnell zu klöppeln. Deshalb war es ein Vorteil nur ein und dasselbe Muster zu klöppeln.

Des weiteren war ein Trinkglas von 1741 ausgestellt. In diesem Glas sind Bilder eingeschliffen. Teilweise Klöpplerinnen, die an ihrem Schrein sitzen, und teilweise des Spitzenhändlers, der die Spitze mit seinem Ellenmaß misst, sowie eine Frau, die seine Ehefrau sein könnte.

Dies alles war nur in der ersten Vitrine ausgestellt!!

Außerdem gab es eine Vitrine mit einer Zeitreise durch die Geschichte der Spitze, die Ende des 16. Jahrhunderts begann. Die schönste Ausstellung mit u. a. einer schwarzen Barbe.

Wir sahen das Musterbuch des Spitzenhändlers, in dem er Muster der Spitzen hatte, die er zum Kauf anbot. Diese konnte er den Kunden zeigen, die dann die gewünschte Anzahl Ellen bestellen konnten.

Es waren auch diverse Gemälde ausgestellt, u. a. von dem sehr berühmten Spitzenhändler Jens Wulf (1774 – 1858) und seiner Ehefrau, Wilhelmine.

Jens Wulf führte ein Tagebuch über sein Wirken als Spitzenhändler und genau von dort haben wir das große Wissen über die Verhältnisse, als die Tønderspitze ihre Blütezeit als Erwerb hatte.

Es waren weiterhin Lille-Spitzen ausgestellt, die ja die Inspiration für die Tønderspitze ist. Grob gesagt kann man sagen, dass die Tønderspitze eine vereinfachte Ausgabe der Lille-Spitze ist.

Außerdem sahen Beispiele von genähter Spitze.

Endlich kam eine Vitrine mit Klöppelsachen von Dronning Alexandrine: Schrein, Muster, Klöppel und nicht zuletzt ein Brett, auf dem „Immortellen“ waren. Selbst eine Königin muss ja irgendwo anfangen.

Nachdem wir diese Ausstellung gesehen hatten, von der es schwer war sich loszureißen, hatten wir 2 Stunden Pause, in der wir Zeit hatten Mittag in der schönen Stadt Tønder zu genießen und nicht zuletzt alle Eindrücke zu verdauen, die wir im Museum Sønderjylland Kulturhistorie Tønder erhalten hatten.

Nach beendeter Pause trafen wir uns im Drøhses Hus, wo wir zwei Ausstellungen sahen. Und wieder waren wir in den erfahrenen Händen von Elsemarie Dam-Jensen.

Selbiges Haus ist ein altes Bürgerhaus, das seine eigene faszinierende Geschichte hat, auf die ich hier jedoch nicht näher eingehen will. Ich möchte nur den Artriumgarten nennen, der als Spitzemuster eingerichtet wurde, was besonders hervortritt, wenn man von der 2. Etage hinabsieht.

Die erste Ausstellung, die wir sahen, war „Löwen, Kronen und Monogramme – Graf Axel von Rosenborgs Spitzensammlung“.

Diese Ausstellung wurde in Verbindung mit dem Klöppelfestival 2013 eingerichtet. Hier sahen wir viele schöne Spitzen sowohl geklöppelte als auch genähte. Es gab auch Spitzen die auf Maschinentüll appliziert war. Wiederum eine Ausstellung, von der man sich nur schwer losreißen konnte.

Danach sahen wir die permanente Ausstellung „Im Faden mit der Zeit“ über die Entwicklung der Spitze die Zeit hindurch und Trend in der Mode rein spitzemäßig. Die Ausstellung umfasst die Zeit von 1900 bis zur Gegenwart.

Natürlich kamen wir hier auch auf Hansigne Lorenzen zu sprechen, die große Arbeit zum Erhalt der Technik der Tønderspitze geleistet hat, nachdem sie als Gewerbe wegen der Maschinenspitze, die man ja wesentlich billiger herstellen konnte, ausstarb.

Die Ausstellung war eine phantastische Reise durch die Entwicklung, Mode, Farben, Anwendung und Materialien der Spitze.

Und diese Ausstellung umfasste natürlich auch Foreningen Knipling-i-Danmark.

Noch eine Ausstellung, von der man sich nur schwer trennen konnte.

Als Krönung dieses schönen Ausfluges erhielten wir einen Blick in die Materialien der Archive.

Wir sahen Spitze hergestellt von Katrine Thuesen. Wir sahen Tischset, Barbe, Kragen, Taschentuch sowie einen Schal geklöppelt mit Wolle.

Katrine Thuesen starb 2009 im Alter von 91 Jahren. Sie widmete ihr Leben dem Klöppeln und hat unzählige Spitze hergestellt, die sie verkaufte. Sie klöppelte außerdem fleißig für den Damenkreis in Kopenhagen.

Ende der 70iger bekam Katrine Thuesen Kontakt zu Bent Wegeberg aus Thyborøn. Er arbeitete als Lotse und wollte Spitzen sammeln. Während der Jahre hat Katrine Thuesen viele Spitzen für ihn geklöppelt, und ein Teil davon liegt nun im Archiv von Drøhses Hus.

Bei dem Gedanken an die große Bedeutung, die Katrine Thuesen für die Bewahrung der Tønderspitze gehabt hat, herrschte fasst eine Atmosphäre der Ehrfurcht im Raum als diese schöne Spitze ausgepackt wurde. Ein perfekter Abschluss eines phantastischen Tages.

Von hier aus soll eine Aufforderung dazu ertönen sich diese Ausstellungen anzusehen, falls man die Möglichkeit dazu hat. Sie ist bestimmt einen Besuch wert.

*Geschrieben von Annette Nielsen,
Præstegårdsvej 12, 6771 Gredstedbro*

Mitglieder

So wurde Rikke konfirmiert. Es wurden Schleifen für Tischkarten (Frühjahrsspitze von Aase Nilsson) und Blumen für Tischschmuck (aus Tischlein deck Dich von Birgit Poulsen) geklöppelt. Rikke hat auch geklöppelt, was ihr natürlich die Großmutter beigebracht hat.

*Mit freundlichen Grüßen
Jette Thomsen
Tøndervej 14, Vedsted
6500 Vojens*

Bewunderung, Idee, Brosche.

Mir gefällt es sehr viele kleine Dinge herzustellen. Etwas, mit dem man fertig ist kurz nachdem man begonnen hat. Deshalb passt die Herstellung von Brochen gut zu meinem Temperament

Mich begeisterte die Blume in Annas Muster: Annas Blume, Klöppelbrief 100/9, ein Kranz mit 4 Blumen und 4 Sets Blätter zu einem Kranz zusammengesetzt mit einem Ring innen und einem außen. Ich kopierte jedes Teil für sich (Blume und Blätterset) und klöppelte 2 Blumem und ein Blätterset, setzte sie zusammen und nähte auf die Rückseite eine Broschennadel.

Ich hoffe, dass auch Anna die Brosche mit ihrer Musteridee gefällt.

Der Sommer soll mit weiteren Broschen (Ideen befinden sich bereits auf dem Reißbrett) mit Schals verbracht werden, die unter meinen verrückten Broschenideen gelitten haben. ;-) Im Laufe des Sommers taucht wohl auch etwas Neues auf, was geklöppelt werden soll, wenn die nächste Saison beginnt. ;-)

Viele Sommergrüße von Vita, Ørbæk

Eine Tradition wurde gegründet von Susanne Andersen

Seit über einem Jahr bin ich nun auf Facebook Mitglied der „Klöppelgruppe“. Das ist eine Gruppe, in der wir Bilder zeigen, Hilfe erhalten, wenn uns etwas Schwierigkeiten bereitet, ein Muster, von dem man den/die Designer/in nicht kennt, eine Spitze, die man gerne anderen zeigen möchte oder nur die Lust daran, unsere Leidenschaft und unser großes Interesse zu teilen.

In der Gruppe wird Gewicht darauf gelegt, dass ein guter Ton herrscht, dass keine Kopien von Mustern getauscht oder gekauft werden, und im Großen und Ganzen handelt es sich darum, die Freude an dem gemeinsamen Interesse zu teilen.

Als ich auf 2013 der Messe in Slagelse war, sprach ich bei einer Tasse Tee und einem Stück Apfelkuchen mit einem anderen Mitglied der Gruppe, Susanne Højbjerg. Das Gespräch ging von Tønder über Papageien zu der Idee, dass es nett sein könnte sich mit den inzwischen vielen und richtig guten Freunden in der Gruppe persönlich zu treffen. In unserer Welt ist der Gedanke nicht weit vom Handeln entfernt. Es wurde schnell in der Gruppe angefragt, ob Interesse besteht. Das gab es – und wo sollte es stattfinden?? Egal wo im Land so ein Arrangement stattfinden soll, wird es für einige ein langer Weg sein. Die Wahl fiel also auf Nyborg, wo wir die schönen Lokalitäten der Nyborg Husflids Schule leihen konnten. Nach einigem Tasten wurde Gründonnerstag, den 17. April d. J. festgelegt.

Endlich kam der Gründonnerstag. Ein Tag, dem ich wirklich mit Freude entgegengesehen hatte, aber auch mit Schmetterlingen im Bauch. Werden wir überhaupt genug Gesprächsstoff haben? Oder wird es ein „Flop“ werden, den es zu überstehen galt? Alle Schmetterlinge waren nach 5 Minuten weggeflogen.

Es kamen leider einige Absagen im letzten Augenblick. Wir waren aber 21 frohe Klöpplerinnen, die den Weg nach Nyborg gefunden hatten.

Wir begannen mit selbstgebackenen Milchbrötchen, Tee und Kaffee. Die Bretter wurden gleichzeitig ausgepackt und bewundert. Man konnte Ahs und Ohs hören und „das will ich auch gerne machen“. Das war ein Vergnügen.

Es wurde über das Zeichnen eigener Muster und Copyright gesprochen und wie wichtig es ist, dass wir es einhalten, und es wurde darüber gesprochen, wie wir die Spitze heutzutage verwenden, so dass sie nicht „einfach“ in der Schublade liegt. Es wurde auch über Materialer gesprochen. Insgesamt gesehen wurde viel gesprochen. Es war ja nun aber die Klöppelgruppe, die zusammengekommen war, und es wurde selbstverständlich auch geklöppelt und damit gab es auch Ruhepausen, wo wir nur den Klang der tanzenden Klöppel auf dem Brett hörten bis die Neugierde sich wieder zeigte und man wieder etwas plaudern musste.

Dänemark war gut vertreten. Da waren Leute aus Hadsund, Tønder, Slagelse, Storstrømumgebung, Ølstykke, Bogense, Svendborg, Odense (Klöpplerinnen von Fünen unterstützten an dem Tag sehr gut), Nyborg und viele weitere Orte.

Es war imponierend zu sehen, wie unterschiedlich geklöppelt wurde. Es gab alles von der feinsten, einfachen Immortelle (Strohblume), Fächer in Bänderspitze, Lutac, Torchon, Halstücher, Weste, Zipfelmützen, Engel bis zu Aase Nilssons Kerzenmanschetten in hübschen Frühjahrsfarben. Ich selbst hatte Knipling i Danmarks Jahreswettbewerb „Spiel mit Gründen“, Herausforderung Nr. 1, auf dem Brett. Das gab sicher vielen der Anwesenden Mut es auch selbst mit der Aufgabe zu versuchen. Zu einem gewissen Zeitpunkte glaubte ich doppelt zu sehen. Das „Eichenblatt“ von Jytte Bjørk Olsen war nicht nur auf einem, sondern auf drei Brettern. Jetzt bin ich also gezwungen mich selbst an die Aufgabe heranzuwagen – es ist sehr hübsch.

Auf einem anderen Brett lag das hübsche „Frühjahr“ von Lene Birkely Nielsen. Lene ist verhältnismäßig neu in der Kunst des Klöppelns und entdeckte, dass sie nicht so richtig ein passendes Muster finden konnte. Deshalb kaufte sie einfach das deutsche Zeichenprogramm und begann zu zeichnen. Kann ja nicht so schwer sein. Da war Gott sei Dank niemand, der Lene erzählt hatte, dass man es erst einmal lernen muss. Nun zeichnet sie die hübschesten Muster und freuen uns sie in unserer Gruppe zu sehen. Lene ist glücklicherweise auch angefangen, sie zu verkaufen. Vorläufig nur über unsere Facebook Gruppe. Sie plant aber eine Webseite einzurichten.

Ich hatte ein wenig Probleme damit, mich auf mein eigenes Brett und Klöppel zu konzentrieren, weil ich mich neben Tove Hansen aus Korsør gesetzt hatte. Dies nicht, weil sie zuviel redete, das kann man an so einem Tag nicht, sondern weil ihre Klöppel die schönsten waren, die ich je gesehen habe. Ich erhielt die Geschichte darüber, wie Toves Mann eine ältere Dame in Kopenhagen, die nicht mehr klöppeln konnte, dazu überredet hat, die Klöppel an ihn zu verkaufen, so dass Tove sie bekommen konnte und gesammelt werden konnten. Es war die Sammlung schöner Klöppel eines ganzen Lebens, die Tove auf diese Weise von ihrem Mann erhielt. Kann man ein schöneres Geschenk erhalten? Einige der Knochenklöppel – die mit Vögeln - waren jedoch auf das Brett der Tochter geflogen.

Die Teilnehmer konnten ein Muster für ein Osterlesezeichen, das von Lone Nielsen gespendet wurde, mit nach Hause nehmen. Es wird interessant sein zu sehen, wie viele Hasen in unserer Gruppe auftauchen.

Ich konnte mir erlauben die Überschrift „Eine Tradition wurde gegründet“ zu schreiben, weil wir, ehe wir nach Hause fuhren, abgesprochen hatten uns Gründonnerstag 2015 wieder am selben Ort zu treffen. Das einzige Erfordernis zur Teilnahme ist, dass man Mitglied der Facebook Klöppelgruppe ist, dass Zeit zusammen mit Gleichgesinnten verbringen will und dass man es versteht es sich gemütlich zu machen, weil es nur einen Punkt auf der Tagesordnung gibt – Gemütlichkeit. Wenn diese bei den Klöpplerinnen vorhanden ist, entsteht eine Kreativität, die man nicht messen kann.

Der deutsche Kongress in Hattingen 2014 von Susanne Andersen

In diesem Jahr hat der deutsche Kongress in der Stadt Hattingen stattgefunden. Hattingen hat zwar keine Tradition für Klöppelei, aber es ist eine Stadt, die versteht, wie man den früheren Bedarf an Schwerindustrie mit dem heutigen Bedarf an Technologie kombiniert. Deshalb war es mit echter Spannung, dass ich in Richtung Süden fuhr, um zu sehen und zu erfahren, wie eine Stadt ohne Klöppeltradition, diese riesige Logistik- und Organisationsaufgabe lösen würde, den deutschen Kongress zu veranstalten.

Wenn man es mit einem Wort ausdrücken möchte, muss es entweder mit dem Wort „supertoll“ oder „spitze“ sein. Selten bin ich so imponiert und so positiv überrascht worden, als es der Fall war, als wir am Freitagmorgen losgingen, um an der Eröffnung des Kongresses teilzunehmen. Nach einem schönen Spaziergang kamen wir in „LWL Industriemuseum Heinrichshütte“ an, das das Zentrum des deutschen Kongresses sein sollte. Ein wenig verwundert sahen wir uns um und dachten, hier kann es doch nicht sein, wir haben uns ganz bestimmt verirrt. Hohe Kräne, alte verrostete Eisenbahnwagen und Eisenbahnschienen, die von Unkraut fast überwuchert waren, konnten wohl kaum die Rahmen eines Klöppelkongresses sein. Aber die Initiatoren/innen des Deutschen Klöppelverbandes wussten, was sie taten, als sie Hattingen als Kongressort wählten.

Wir fanden den Eingang und wurden von dem Kontrast zwischen den rohen Industriewänden, den riesigen schweren und zum Teil sehr verrosteten Maschinen und den wunderschönen Klöppeln sehr entzückt. Die Umgebung hat dazu beigetragen, dass diesmal auch viele Herren an dem Kongress teilgenommen haben. Die Ausstellungen waren auf mehreren Niveaus, deshalb mussten wir oft Treppen hinauf- oder hinuntergehen, und sie waren leider nicht alle benutzerfreundlich.

Es gab Klöppelspitzen aus einer privaten Sammlung, die den hübschen, antiken und historischen Aspekt hatten.

Die Hauptausstellung war dieses Jahr von Peter Paul Hempe zusammengestellt, er präsentierte „Geklöppelte Kleider“

in einer ganz einzigartigen Umgebung. Die Vorarbeit hat vier Jahre gedauert, aber es hat sich gelohnt, das Resultat war sehr bewundernswert.

Es gab auch eine Ausstellung mit dem Titel „T-Shirts – Mitglieder machen Mode“. Hier hatten die Kursteilnehmerinnen die Möglichkeit gehabt, ein T-Shirt mit Klöppelspitzen aufzufrischen. Die Spitzen waren meistens an die T-Shirts genäht, aber eine oder zwei Kursteilnehmerinnen hatten auch Teile von T-Shirts in ihrer Klöppelei. Sie hatten einfach T-Shirts in Streifen geschnitten und damit geklöppelt.

Ein paar Ausstellungen im Museum waren besonders interessant, sie hatten immer Publikum, und es war sehr schwierig, die Ausstellungen wieder zu verlassen. Die eine Ausstellung war „Nichts ist nicht Nichts“. Unmittelbar ist der Titel eigenartig, aber die Klöppelspitzen zeigten sofort, warum die Ausstellung diesen Titel bekommen hat. Aus dem Gestaltungsseminar „Farbe“ mit Ruth Bühlmann, zeigten die Klöpplerinnen, wie man mit Hilfe von der negativen Oberfläche, einen Höhepunkt entwerfen kann, und dieser Höhepunkt ist viel mehr als nur eine Fläche, wo nichts ist.

„Grüne Schienen im Rost“ war meiner Meinung nach die Ausstellung, die ihren allerbesten Platz gefunden hatte. In einer rauen Umgebung mit kalten Wänden und verrosteten Maschinen gab es plötzlich die allerschönste Klöppelspitze. Es ist das Resultat einer engen Zusammenarbeit von 39 Klöpplerinnen und der Leiterin Ulrike Vöckler.

In einem rauen Kellerraum, der kurz die Gedanken an die Katakomben von Kronborg in Dänemark schickte, gab es eine Ausstellung, die ich mindestens fünf bis sechs Male besuchte. Dort hatte „Die Association Jurassienne des Dentellières“ eine Art Spiel mit Filztechniken und Klöppelspitzen gemacht. Die Werke waren so dramatisch beleuchtet, dass es wieder sehr deutlich wurde, warum man eben diese Räume ausgewählt hatte.

Ausser den Ausstellungen, die ich schon erwähnt habe, gab es natürlich auch die Verkaufsmesse, die diesmal in einer Schule anderswo untergebracht war. Deswegen gewann man leider nicht den gesamten Überblick über die Verkaufsstände, anderseits bedeutete es aber auch, dass es rund um den Ständen recht viel Platz gab. Das ist gut so, weil die Klöppler/innen ja sehr gern schauen mögen, - und wo es möglich ist - auch sehr gern mit den Fingern.

Eine Teilnahme an der deutschen Kongress dreht sich nicht nur darum, Klöppelspitzen anzusehen. Das Beisammensein, die Stimmung und der Standort bilden eine Gesamtheit, die man mit Worten schwierig beschreiben kann. Ein wohl bekanntes Gesicht, einen Lunch am Marktplatz im herrlichen Sonnenschein und das obligatorische Eis an einem Straßencafé, sind ja tolle Erlebnisse, die auch zum Kongress gehören.

Nächstes Jahr wird der Kongress von dem 10. April bis zu dem 12. April in Saarlouis stattfinden, Saarlouis ist eine Stadt im Saarland, dicht an der Grenze zu Frankreich.

Die internationale Stunde von Susanne Andersen

Nun ist es ja auch Arbeit, wenn wir an einem Kongress teilnehmen. Durch den letzten Jahren ist eine internationale Zusammenarbeit zwischen Holland, Belgien, Österreich, Schweiz, Deutschland und Dänemark entstanden. Damit können wir uns besser darauf konzentrieren, was in den verschiedenen Ländern los ist. Wir treffen uns in einem gemeinsamen Forum „Die internationale Stunde“ einmal im Jahr während des deutschen Kongress. Die jüngste Initiative ist, dass alle beteiligten Länder gebeten werden, eine Ausstellung für den Kongress zu machen. Die Idee mit der Ausstellung ist, dass die einzelnen Länder zeigen, was sie in der Klöppelkunst bieten können.

Dieses Jahr wurde die Ausstellung von LOKK, der holländische Klöppelverein, gemacht. Sie zeigte schöne klassische Spitzen und die allerschönsten Hüte, Hüte so hübsch, dass der Kalender mit den Klöppelbriefen unbedingt mit nach Hause gebracht werden musste. In 2016 wird der Kongress in Norddeutschland stattfinden, und Dänemark ist gebeten worden, die Ausstellung zu machen. Im Verein „Knippling i Danmark“ freuen wir uns sehr darauf, diese Aufgabe zu lösen.

116a Flacon Nr. 3

Idee und Design: Britta V Jørgensen, Suldrup

Ausführung: Hella Jacobsen, Gråsten

Materialien: 30 Paare Leinen 28/2 oder 35/2.

Anfangen: Die Spitze in der Ecke anfangen und Paare hinzufügen bis die Mitte erreicht ist.

Die gezeigten Drehungen gelten für die ganze Arbeit.

Mit Zauberfaden oder beliebig beenden.

116b Flacon Nr. 2

Idee, Design und Ausführung: Inge Lise Jensen.

Materialien: 24 Paare Bockens Leinen 40/2.

Beliebig anfangen abhängig von der gewünschten Beendung.

Es gibt 2 Paare am Rand, die nicht durchgehend gezeichnet sind aber durchgehend geklöppelt werden. Die gezeigten Drehungen gelten für die ganze Arbeit.

Siehe Fig. 1 für die Sternspinne mit 4 Paaren.

4 Paare sind 8 Klöppel nummeriert 1-8 von links.

A: 2 über 3, 4 über 5, 6 über 7

B: 4 über 3, 6 über 5

C: 4 über 5

Nadel in der Mitte, 4 Klöppel auf jeder Seite.

D: 4 über 3 unter 2 über 1, 5 unter 6 über 7 unter 8.

E: 4 über 3 unter 2, 5 unter 6 über 7

F: 4 über 3, 7 über 6

G: 4 über 5

H: 4 über 3, 6 über 5

J: 2 über 3, 4 über 5, 6 über 7

Alle Paare 2 Mal drehen.

Die Spitze beliebig beenden.

116c Schneemänner mit verschiedenen Hüten

Idee, Design und Ausführung: Inge Lindegaard, Ørslev

Materialien: 21 Paare Leinen 40/2 oder 66/3 in weiß. Reste in verschiedenen Farben für die Hüte und Halstücher, siehe die einzelne Beschreibungen.

6 schwarze Perlen und eventuell Metallfäden in passenden Farben.

Jeder Schneemann wird mit der Hut angefangen. Dann wird der Schneemann von Unten geklöppelt und an den Hut gehäkelt. Ein Metallfaden kann in der Kante eingearbeitet werden. Es wird empfohlen ein Metallfaden in dem Mützenschirm zu klöppeln.

Eine Drehung auf dem Läuferpaar bevor der Randabschluss.

Die Paare ein und ausnehmen nach „gehör“, die Zeichnung ist richtungsweisend.

Die Paare werden mit Kreuzknoten abgebunden.

1 – Zylinder: 3 Paare für die Krempe und 11 Paare für den Hut Kopf.

Mit der Krempe anfangen und dann der Hut Kopf von oben klöppeln und die Paare anhakeln.

2 – Zipfelmütze: 9 Paare.

Mit 3 Paare anfangen und den Rest hinzufügen wie gezeigt. Wo die Mütze „knickt“ wird ein Umkehrschlag gemacht. Alle Paare bis zum Ende mitklöppeln, eine Knote machen und abschneiden.

3 – Strohhut: 3 Paare für die Krempe, 12 Paare für den Hut Kopf und 3 Paare für die Blume.

Mit der Krempe anfangen und dann der Hut Kopf von oben klöppeln und die Paare anhakeln. Die Blume klöppeln und annähen.

4 – Schirmmütze: 8 Paare für den Hut Kopf und 11 Paare für den Schirm.

Mit dem Hut Kopf anfangen. Der Schirm klöppeln und anhakeln. Der Schneemann über den Schirm klöppeln und an dem Hut Kopf häkeln. Wenn der Schneemann fertig ist, wird der Schirm waagerecht gebogen.

5 – Pillenschachtel: 6 Paare für den Hut und 2 Paare für die Schleife.

Der Hut nach der Zeichnung machen. Die Schleife ist ein Flechter, 12 cm. Wenn Sie ein Metallfaden in den Flechter legen, ist es leichter eine Schleife zu formen. Die Schleife an nähen.

6 – Zipfelmütze: 5 Paare für die Kante und 8 – 12 Paare für den Hut. Wenn Sie eine gestreifte Mütze wünschen, werden 8 Paare verwendet und der Läuferpaar wird zweifach gelegen.

Zuerst die Kante klöppeln und dann von oben anfangen indem 3 Paare in eine Quaste eingenäht werden.

Schneemann: 21 Paare

Unten bei dem Pfeil mit 4 Paaren anfangen, siehe die Zeichnung. Paar 3 und 4 mit einem Ganzschlag zusammenschlagen. Die übrigen Paare als gerade Kante ansetzen, links und rechts. Wieder bei dem Pfeil anfangen, und Leinenschlag machen. Beachte, wie die Nadeln angebracht werden, bis alle Paare zugefügt sind. 6 paare bevor den Kopf ausnehmen, den Rest bis zum Hut klöppeln. Die Perlen annähen.

Halstuch: 4 Paare

Mit 2 Knoten anfangen und beenden. Die Tücher können in verschiedenen Weisen geklöppelt werden, siehe die Zeichnungen.

Die verschiedenen Teile zusammennähen und das Tuch anbinden. Die Schneemänner können Einzeln oder als Mobile verwendet werden.

116d Band mit Klöppeln

Idee, Design und Ausführung: Susanne Andersen, Ullerslev

Materialien: 26 Paare Leinen 35/2.

Die Spitze wie gezeigt anfangen.

Die gezeigten Drehungen gelten für die ganze Arbeit.

Ein schwarzer Strich auf der Zeichnung ist ein Flechter mit 2 Paaren.

Die Spitze mit Kreuzknoten oder beliebig beenden.

Die Spitze kann zum Beispiel an einem Platzdeckchen genäht werden.

116e Alberte – Tuch mit Herzen

Idee, Design und Ausführung: Lone Nielsen, Stubbekøbing

Materialien: 50 Paare Jaipur Silke (Seide) Fino oder ein leichtes Wollgarn. Eine Ducke mit 50 Gramm reicht für ein 120–140 Cm langen Tuch. Hier ist ein Multi Color Seid verwendet.

Anfangen: In der Spitze anfangen und Paare wie gezeigt anhängen bis die Breite erreicht ist.

Die herzen in Leinenschlag mit Rosengrund in der Mitte, sonst ein Dieppegrund und Rosengrund in der Kante.

Das Muster besteht aus Anfang, Ende und Mitte. Die Mitte bis gewünschter Länge Kopieren.

Das Tuch kann in verschiedenen Weisen angefangen werden:

Mit Fransen

Mit einigen Reihen in Leinenschlag

Oder Schräg wie das Muster gezeichnet ist.

Die gezeigten Drehungen gelten für die ganze Arbeit.

116f Platzdeckchen, Ingrid

Idee, Design und Ausführung: Lonnie Nielsen, Storring
Materialien: 38 Paare Leinen 20/2 oder 16/2.

Auf 36 Paare brauchen Sie 2 Meter auf jeder Klöppel, auf 1. Läuferpaar 4,5 Meter auf jeder Klöppel und auf 2. Läuferpaar 12 Meter auf jeder Klöppel.

Die Spitze in der Ecke mit 1* anfangen und Paare anhängen bis die Mitte erreicht ist.

Die Spitze in der Mitte zusammenhäkeln.

Die gezeigten Drehungen gelten für die ganze Arbeit.

Beenden: Die Spitze kann mit Zauberfäden, Kreuzknoten oder beliebig beendet werden.

116g Interpretation vor Rekonstruktion Nr. 264

Interpretation von Musterblatt 264 aus dem Nachlass von Lucie Krebs, der „Knipling i Danmark“ übergeben ist.

Die Spitze ist von Sonja Andersen, Ikast interpretiert.

Ausführung: Lis Hansen, Odense SV

Materialien: 39 Paare 40/2 Leinen.

Anfangen: Entlang den schwarzen Strich auf der Zeichnung.

Die gezeigten Drehungen gelten für die ganze Arbeit.

Beenden: Die Spitze kann mit Zauberfäden oder beliebig beendet werden.

Die Kinderseite Pferd mit Flöte

Idee, Design und Ausführung: Lene Holm Hansen

Materialien: 4-11 Paare 80/3 für das Pferd.

Bei 1, 2, 3 und so weiter anfangen. Auf der Zeichnung wird erklärt, wie viele Paare und

wo Leinenschlag, halbschlag und ganzschlag verwendet wird.

Die Noten können mit Formschlag, Flechter und Leinen-schlag gemacht werden, oder mit Textilfarbe gemalt werden. Das Auge malen oder mit Formschlag machen.

Beenden: Lene hat den Pferd auf Leinen fertig gestellt, und mit Wasserfarben gemalt. Man kann das Bild auch mit Sticke-rei schmücken. Das Bild mit einem Bilderrahmen setzen.

Einige Überlegungen "am Tag danach".

Am Samstagmorgen erschienen wir erwartungsvoll beim Kursus „Klöppeln – Form und Farbe“ mit Marianne Geißendörfer. Ich hatte wohl auch leichtes Kitzeln im Magen, weil der Unterricht auf Deutsch stattfinden sollte. Es zeigte sich schnell, dass dies kein großes Problem war. Es konnte etwas schwierig sein sich verständlich zu machen, was aber mit gemeinsamer Hilfe ging.

Wir sollten einige Papiere ausmalen, auf denen einige hoch-kant gestellte Vierecke gezeichnet waren. Wir hatten noch nicht so ganz verstanden, wozu und wie man sie gebrauchen sollte. Alle Beispiele wurden an einer Tafel befestigt, und wir besprachen anschließend gemeinsam über die Wirkung der Farben zusammen und gegeneinander. Dann wurden uns einige geklöppelte Beispiel gezeigt. Es gab mehrere Möglichkeiten. Eine Spitze war einfarbig. Eine andere war zweifarbig, und es gab auch andere Möglichkeiten mit verschiedenen Garnstärken, Muster usw. Die Absicht mit den verschiedenen Spitzen war, sie auf verschiedenen Weisen zusammenzuflechten und dadurch ganz neue Muster und Wirkungen zu erhalten, die Spitzen an einigen Stellen in mehreren Lagen liegen. Nach und nach konnte ich es verstehen. Danach konnten wir mit dem Klöppeln anfangen. Die einfarbige mussten wir überspringen, da es nicht viele Herausforderungen gab. Die Herausforderungen beginnen, wenn mehrere Farben vorhanden sind, die einander kreuzen sollen. Gegen Mittag waren wir gut in Gang mit den Klöppeln. Später des Tages sollten wir mit einem neuen Beispiel beginnen. Es wurden Quadrate ausgeteilt, die ein neue Muster und Möglichkeiten mit anderen Gründen als in der ersten Spitze bilden sollten. Merkwürdigerweise kann ich es nie groß genug bekommen, und nun muss ich nur mit dem Klöppeln anfangen.

Wir hatten einen sehr langen Samstag (9.00-20.00 Uhr). Als wir zu unserer Unterkunft kamen, fielen wir fast sofort um. Wir haben nicht einmal bemerkt, dass es keinen Fernseher gab. Ich kann ruhig sagen, dass wir die Nacht durchgeschlafen haben.

Am Sonntag waren wir wieder um 9.00 Uhr klar. Einige begannen mit dem Klöppeln, andere bastelten noch immer mit deren Quadraten, aber nach kurzer Zeit waren alle in Gang an ihrer Arbeit zu klöppeln. Am Ende des Nachmittags wurden alle Arbeiten gemeinsam durchgegangen. Es macht Spaß zu sehen, dass einzelne Quadrate zu so vielen verschiedenen Dingen werden können.

Es war ein interessanter Kursus, und freue mich ihn zu verfolgen. Die Odense Fachschule ist ein schöner Ort, um den Kursus stattfinden zu lassen. Die Tische und Stühle sind gut, so dass ich ohne jegliche Schmerzen durch das Wochenende gekommen bin. Ein Dank an die Arrangeure und an Lotte, die uns unterwegs „gepflegt“ hat.

Viele Grüße
Lene Holm Hansen

Über den Kursus "Form und Farben"

Wir sind 9 erwartungsfreudige Damen, die Samstagmorgen in der Fachschule Odense eingetroffen sind. Es ist immer sehr interessant, wenn man nicht richtig weiß, was der Kursus beinhaltet. Form und Farben können viele Dinge sein. Wir erhielten Schablonen ausgehändigt, die wir ausmalen sollten. Ans klöppeln sollte man nicht denken, nur nach bestem Können und besten Ideen ausmalen.

Alle unsere Kreationen wurden aufgehängt, so dass wir sehen konnten, welche Farben zusammenpassten und welche Farben in einer Spitze gangbar sind.

Und dann gingen wir in Gang mit dem Klöppeln eines Musters, das wir ausgehändigt erhielten.

Danach konnten wir nach Schablonen unsere eigenen Zusammensetzungen gestalten. Daraus entstand viel Interessantes. Wir schafften nicht sehr viel und hoffen, dass wir alle die Dinge erinnern können, die wir zu wissen bekamen. Marianne war eine ausgezeichnete Lehrerin. Ich spreche nicht Deutsch. Andere waren aber so nett zu übersetzen und meine, dass ich viel lernte. Es ist auch gut an der Fachschule zu sein. Dort gab es Kaffee, Tee und Obst in den Pausen. Danke an Netop und KiD für ein paar schöne Tage, die lang waren. Darüber habe

ich aber nicht weiter nachgedacht. Es war wohl hauptsächlich vorher, dass ich das dachte. Nun mache ich mit dem weiter, mit dem ich angefangen war. Es ist sehr faszinierend mit allen Farben und den Möglichkeiten, die es gibt. Ich hoffe, dass sich andere den nächsten Kursen anschließen, die arrangiert werden, weil es lehrreich ist und weil man andere kennengelernt und ein nettes Gespräch führen kann.

Freundlicher Gruß Solveig Østergaard

Eine Studie Tonderner Klöppelspitzen

von Bobbi Donelly und Michael Giusiana

Preis: 298 DKK

Sprache: Dänisch, Englisch und Deutsch

Verkauf: Museum Sønderjylland - Kulturhistorie Tønder

Am Anfang des Buches wird in einem kleinen Abschnitt der Klöppelhandel in Tondern beschrieben. Danach werden in drei kurzen Abschnitten die typischen Kennzeichen der Klöppelspitzen aus Tondern beschrieben. Erstens werden die verschiedenen Saumnähte, die in Tonderner Klöppelspitzen verwendet werden, beschrieben, zweitens werden die grossen Rosenbodenlöcher (Kopenhagener Löcher) beschrieben und drittens wird die Picotkante beschrieben. Am Ende des Buches gibt es noch einen Abschnitt, in dem es beschrieben wird, was mit einer Klöppelspitze geschieht, wenn verschiedene Winkel in dem Klöppelbrief geplant werden.

In den vier einleitenden Abschnitten mit der Beschreibung Tonderner Klöppelspitzen wird man im Text auf die Museumnummern der Bilder hingewiesen. Das bedeutet, dass man dauernd von einer Klöppelspitze bis zur anderen herumblättern muss, um zu sehen und zu verstehen, was beschrieben wird. Das ist ein Nachteil für das Lesen, es macht es nämlich schwieriger, einen Flow im Lesen zu finden.

Nach den einleitenden beschreibenden Abschnitten sind einige Bilder der Klöppelspitzen aus Tondern. Es sind die Warenproben, die der Krämer auf seiner Fahrt mitgebracht hat. Weiter gibt es auch Bilder, Klöppelbriefe und Arbeitsanleitungen für viele Klöppelspitzen aus Tondern. Es sind sowohl sehr schmale Spitzen, wozu man nur wenige Klöppelpaare braucht, als Spitzen, wozu man sehr viele Klöppelpaare braucht. Überdies gibt es noch drei verschiedene Klöppelbriefe mit Arbeitsanleitungen für „Das grosse Herz Dänemarks“.

Das Buch ist für Anfänger/innen in Tonderner Klöppelspitzen weniger empfehlenswert, da die Arbeitsanleitungen zwischendurch leider etwas mangelhaft sind. Es fehlt u. a. eine genauere Beschreibung von Windungen, einige der Einlegfäden sind schwierig zu deuten, und es gibt Probleme mit den Linien in den Arbeitsanleitungen. Einige von denen hängen einfach nicht zusammen. In jedem Klöppelbrief ist die Zahl der Klöppel angegeben. Das ist aber anders gemacht, als was man in Dänemark gewohnt ist. In Dänemark ist es die Zahl der Klöppelpaare, die angegeben ist. Deswegen muss man in diesem Buch die Zahl der Klöppel durch zwei teilen, um die Zahl der Klöppelpaare zu berechnen.

Alles in allem ist das Buch sehr schön und wenn man sich für Tonderner Klöppelspitzen interessiert, ist dies auch ein Buch, das man in seiner Sammlung unbedingt haben muss.

Rezensentin: Lone Nielsen

Kongressmappe Hattingen 2014

Deutscher Klöppelverband e.V.

Bestellung: www.deutscher-kloppelverband.de

Preis: 25 Euro

Sprache: Deutsch

Die Kongressmappe 2014 des Deutschen Klöppelverbandes ist erschienen und sie ist wie immer mit Spiralheftung.

Die Mappe enthält 36 verschiedene Klöppelbriefe. Die Farben, die Formen und die Stile sind eine wunderbare Mischung, die zeigt, wie unterschiedlich Klöppelspitzen sein können und wie sie verwendet werden können.

Einige der Klöppeltechniken, die ich wieder erkenne, sind Cluny, Chrysantheme, Idria, Torchon und die flämische Spitze. Es gibt mehrere Vorschläge je nachdem, ob man ein dünnes Garn, ein dickes Garn oder ein Metallgarn den Vorzug gibt. Es gibt Klöppelbriefe für Umhängetücher, Wandschmuck, Mobiles, Accessoires, Schmuck, Flakons mit oder ohne Stoff fertig gestellt, Bilder und viel, viel mehr.

Persönlich habe ich meine Mappe zeitweilig versteckt. Wenn meine Tochter sie entdeckt, werde ich kaum Ruhe vor ihr bekommen, bevor ich einen Wandschmuck mit einer Eule geklöppelt habe. Für die Klöppelarbeit braucht man 100 Paare mit ägyptischer Baumwolle 60/2 und dazu noch mehrere Konturfäden. Die geklöppelte Eule ist zwar wunderbar, aber es gibt doch mehrere Arbeiten, die zuerst beendet werden müssen. Andererseits ist die Eule auf meine Liste von den nächsten kreativen Arbeiten notiert worden.

Susanne Andersen

Titel: Spitze gekleidet

Herausgeber: Deutscher Klöppelverband e.V.

Redaktion: Gräemer, S., Hempel, P. P., Luderich, B., Stang, M., Steur, M.

ISBN 13: 978-3-934210-90-5

Sprache: Deutsch

Preis: Euro 45,- + Versandkosten

Das Buch ist hier erhältlich: <http://www.deutscher-kloppelverband.de/index.php/component/jshopping/product/view/1/96?Itemid=242>

Dieses Jahr bin ich wieder von dem Deutschen Klöppelverband und seinem Engagement in der Herausgabe von dem Buch „Spitze gekleidet“ sehr beeindruckt. Das Thema des Buches ist Bekleidung mit Spitzen und alle Aspekte davon. Das Buch beleuchtet Bekleidung mit Spitzen geschichtlich und enthält auch die neuesten Kreationen, die durch ein riesiges Projekt, - von dem Deutschen Klöppelverband organisiert, an das Licht gebracht worden ist.

Die historische Darstellung der Klöppelspitzen in und an der Bekleidung von dem 16. bis zu dem 20. Jahrhundert bringt die Leser/Leserinnen weit umher. Es ist ein interessantes Lesen, wo man auf wenigen Seiten sehr viele historische Fakten bekommt. Gleichzeitig ist der Abschnitt reich an Fotos von Gemälden illustriert, die das Thema des Textes sehr unterstreichen. Der Text und die Bilder geben zusammen einen tollen Einblick in die Entwicklung der Klöppelspitzen in dem erwähnten Zeitraum.

Hier nach kommt ein Abschnitt mit Klöppelspitzen aus der königlichen dänischen Sammlung, von Katia Johansen beschrieben. Hier wird auf Klöppelspitzen aus der Regierungszeit von Christian IV. bis zu Christian VII. fokussiert.

Danach bewegt man sich im Buch weiter an eine Beschreibung von fantastischen Kleidern, die im Modemuseen in Belgien ausgestellt sind. Es sind Kleider schon vom Anfang des 20. Jahrhundert von dem Ersten Weltkrieg an. Sie sind mit Chantilly, Brüssler, Applikations- oder Maschinenspitzen hergestellt. Hier ist es wirklich möglich, den Veränderungen der Mode zu folgen.

Wenn man die nächste Seite im Buch umdreht, wechselt der Stil völlig. Marianne Stang hat einen sehr interessanten Artikel über Kleider zusammengestellt, die von der tschechischen Eva Fialová design sind. Freuen Sie sich, die sind wirk-

lich wunderschön, und wenn Sie vielleicht Mut und Lust auf mehrere grandiose geklöppelte Kreationen haben, blättern Sie bitte weiter, um die nächsten Seiten zu lesen. Hier wird in einem Artikel beschrieben, wie man einen Bachelor in künstlerischer Klöppelei an der Staatshochschule für Volkskünste Sankt Petersburg machen kann. Die allerletzte Arbeit der Absolventen/innen um den Bachelorgrad zu erlangen ist, ein Kleid zu designen und zu klöppeln. Mehrere Beispiele der Abschlussaufgaben sind im Buch zu bewundern. Zusätzlich sind anderswo in dieser Zeitschrift Fotos von einigen der Kleider, die die Studenten/innen hergestellt haben, und wovon eine Studentin der Schule an dem deutschen Kongress in Hattingen erzählte. Es sind wirklich bewundernswerte Resultate.

Die Vielseitigkeit in diesem Buch wird kein Ende nehmen, auf den nächsten Seiten ist ein Artikel über Maschinenklöppelei aus Calais und Caudry. Der Artikel fängt zuerst mit einer historischen Einführung in die Maschinenklöppelei von dem 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart an. Es wird beschrieben, wie man auch noch heutzutage Skizzen von Blumen und Ornamentierung in Maschinenklöppelei umsetzt. Die Resultate sehen wir ja immer noch auf Bekleidung aller Art.

Auch auf Wäsche – wenn es eine Stelle gibt, wo die Klöppelspitzen ihre deutlichen Spuren gesetzt haben und weiterhin setzen, dann ist es in Relation zur Unterwäsche der Frauen.

Beim Lesen des Buches habe ich erfahren, dass man die Herrenunterhose gegen Ende des 19. Jahrhunderts datieren kann, und dass die Herrenhose mit Schlitz auf etwa 1850 datiert wird. Wir müssen aber einige Jahre in das 20. Jahrhundert hinein, bevor die Frauenhose beschrieben wird. Die Entwicklung des BH, einschließlich der Zeichnung für die Patentanmeldung auf den BH im Jahr 1889, ist auch in diesem Wäscheartikel eingeschlossen. Selbstverständlich wird es auch beschrieben, wie die Klöppelspitzen den Weg zu der Unterwäsche gefunden hat. Das werde ich aber den lieben Lesern/innen überlassen, selbst herauszufinden. Vielleicht kann ich später einen Artikel darüber schreiben. Aber es muss doch wenigstens einen Grund geben, dies fantastisches Buch zu kaufen, das ich schon längst nicht ausreichend besprochen habe.

Es gibt natürlich auch einen Teil mit Klöppelspitzen und Kinderbekleidung. Hier ist in erster Linie auf Hauben, Jacken und Kleider fokussiert. Ich überlege aber mal, ob man für die Taufkleider in Deutschland keine Klöppelspitzen gebraucht, - so wie in Dänemark.

Dann kommt auch noch der zweite Teil des Buches, worin auf die experimentelle Klöppelei für Bekleidung fokussiert wird. Hier werden Klöppelarbeiten mit Bezug auf Bekleidung präsentiert, die ausgewählten Produkte sind in dem Zeitraum 2000 - 2013 hergestellt worden. Es wird doch viel zu umfangreich werden, alle Themenbereiche ausführlich zu beschreiben. Aber ein Blick auf die Fotos der Ausstellungen in Hattingen anderswo in dieser Zeitschrift wird einen wunderschönen Einblick in die Vielseitigkeit der geklöppelten Kreationen geben, - u. a. Weste, Dreiecktücher, Schale, Schmucksachen, Jacken und Kleider.

Zuletzt im Buch gibt es, unter dem Titel „Experimente in Klöppelei – Fashion 2013“, Klöppelbriefe und technische Zeichnungen und eine CD mit diesem Inhalt. So wenn Sie das Lesen des Buches beendet haben, und von den vielen wunder-

schönen Klöppelspitzen und Ausdrucksformen fasziniert wurden sind, haben Sie auch selbst die Möglichkeit, einige dieser fantastischen Spitzen zu klöppeln.

Freuen Sie sich bitte auf tolle Inspiration und sehr interessanten Lesestoff für viele Stunden.

Marianne Nielsen

Anmerkungen zur Rezension des Buches von Kristina Malmberg:

Trådkunst, knyppning under fyra deciener. Warne Forlag. SKR 300,00. Kann bei der Autorin bestellt werden: Kristina Malmberg, Västra gatan 15A, 442 31 Kungälv, Sverige. E-mail: kristina.malmberg@telia.com

Yvonne Nielsen Yvonne Nielsen hat eine gute Rezension des oben genannten Buches im Kniplebrevet Nr. 115 gegeben. Außer auf Post- und E-Mail-Adresse aufmerksam zu machen, wo man das Buch kaufen kann, erlaube ich mir mit der Zustimmung von Yvonne auch ein paar wichtige Ergänzungen zu bringen.

Es ist richtig, dass das Buch hauptsächlich die Geschichte der Entwicklung der schwedischen Spitze während vier Jahrzehnte beinhaltet. Es ist jedoch gleichzeitig ein interessanter Bericht über Wanderung der Techniken und Inspirationen durch die Welt. Eine Geschichte, die uns im hohen Maße etwas angeht, auch uns Dänen. Bei den vielen Büchern, auf die verwiesen wird, handelt es sich nicht nur um schwedische. Unter anderem wird in dem Buch Jana Novak, die - wie wir alle wissen - eine enorme Bedeutung für die Entwicklung der dänischen Spitze gehabt hat, als eine bedeutungsvolle Neuschöpferin genannt.

Jeder einzelne Abschnitt weckt die Lust dazu, mehr herauszufinden. Ein kleiner Abschnitt über von Kristina Malmbergs Untersuchungen der estländisch-schwedischen Freihandspitzen ist ein gutes Beispiel dafür, wie Traditionen beeinflussen – vor und zurück, und wie man dazu angespornt wird, mehr zu lernen.

Die Fadenkünstler, die zum Buch beigetragen haben, sind alle von der Kunst anderer Länder beeinflusst. Die Entwicklung hängt unlöslich über die Landesgrenzen hinaus zusammen. Kristina Malmbergs Buch ist notwendiger Lesestoff für diejenigen, die gerne den Finger am Puls der Entwicklungsgeschichte haben möchten, und für diejenigen, die bereits selbst ein Teil der Entwicklung oder auf dem Weg dorthin sind.

Yvonne Nielsens letzter Satz, dass das Buch Vertrauen zur Zukunft der Spitze gibt, ist die beste Empfehlung, die das Buch bekommen kann.

Gleichzeitig möchte ich erwähnen, dass die Arbeit von Karen Vontillius und mir mit Vibeke Ervø's Bibliothek soweit fortgeschritten ist, dass es im Herbst 2014 möglich sein wird, die Sammlung bei mir in Sejs zu besuchen und man sich einen Eindruck über die umfangreiche Büchersammlung über Spitze aus aller Welt verschaffen kann. Unter anderem kann man hier die meisten der Bücher finden, die Kristina Malmberg in ihrem Buch nennt sowie die Publikation von Bodil Tornehave aus 1990 über die vorgenannte estländisch-schwedische Spitze.

IngeGerd Stevnhoved, Sejs